



# Argumentarium zur NAF-Abstimmung vom 12.2.2017

## Darüber stimmen wir ab

die Verfassungsänderung Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF)

Darüber stimmen wir ab:

Per Verfassungsänderung soll dem Strassenbau pro Jahr zusätzlich eine Milliarde Franken zufließen.

650 Millionen davon würden der Bundeskasse entnommen. Dies obwohl die jährlichen Strassenbaubudgets meistens nicht ausgeschöpft werden und die Reserven entsprechend hoch sind (1.5 Milliarden Franken). Angesichts der Finanzknappheit des Bundes müsste zwingend in andern Bereichen wie öffentlicher Verkehr, Bildung, Entwicklungszusammenarbeit und Landwirtschaft gespart werden. Damit werden Kernaufgaben des Staates direkt angegriffen. Das ist ein Raubzug auf die Bundeskasse, der halb so weit geht wie bei der Milchkuh-Initiative.

Darüber stimmen wir nicht ab: Agglomerationsprogramme

- Agglomerations-Programme können auch mit dem bisherigen Infrastrukturfondsgesetz weitergeführt werden. Zumal sie bereits heute in der Verfassung stehen. Wichtig: Der Name der Vorlage ist eine Mogelpackung – es geht um neue Autobahnen: 90 % des Geldes ist für Strassen reserviert. Für Tram, Bus und Velowege würde es mit dem NAF künftig gleich viel Geld geben wie bisher – dafür muss man die Verfassung nicht ändern.
- Auch ohne NAF sind Ausbauten weiterhin problemlos möglich. Strassenprojekte scheitern in der Schweiz nicht an der Finanzierung: Die Strassenkasse verfügt über hohe Reserven. Steht der Strasse noch mehr Geld zur Verfügung, werden Strassenprojekte auf Teufel komm raus gesucht und gebaut.

## Finanzierung

Die Strasse hat schon heute einen Fonds – den Infrastrukturfonds für neue Autobahnen und Agglo-Programme. Das steht schon heute im Gesetz.

Der NAF ist kein Kompromiss – er ist ein sehr tiefer Griff in die Bundeskasse. Im Parlament hat sich die rechte Mehrheit masslos in der Bundeskasse bedient – der Vorschlag des Bundesrats wurde um das zweieinhalb Fache erhöht.

- Schon heute fließen jedes Jahr rund 3,5 Milliarden in die Strassenkasse des Bundes. Dieses Geld wird meist gar nicht vollständig ausgegeben, so dass sich in der Strassenkasse Reserven von 1,5 Milliarden angehäuft haben. Mit diesem NAF würden neu 4.5 Milliarden pro Jahr der Strassenkasse zur Verfügung stehen.
- Aufgrund der aktuellen Finanzlage des Bundes müssen wir auch ohne bereits 2 Milliarden Franken sparen – mit der NAF-Vorlage packt man weitere 650 Millionen drauf. Und das ohne Not. Als Konsequenz ist mit schmerzhaften Sparübungen zu rechnen in Bereichen, die für die Schweiz sehr wichtig sind: öffentlicher Verkehr, Bildung und Entwicklungszusammenarbeit.

VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Aarberggasse 61, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 328 58 58, IBAN CH48 0900 0000 4900 1651 0  
[www.verkehrsclub.ch](http://www.verkehrsclub.ch), [vcs@verkehrsclub.ch](mailto:vcs@verkehrsclub.ch)

- Die Verfassungsänderung braucht es nicht, man kann auch ohne die Verfassungsänderung das Infrastrukturfonds-Gesetz durch das NAF-Gesetz ablösen. Allein damit würde die Strasse jährlich 200 Millionen mehr erhalten: durch die 4 Rappen Benzinpreiserhöhung. Zudem erhält die Strasse in wenigen Jahren zusätzlich 225 Millionen pro Jahr, die heute in den Bahn-Fonds BIF gehen.
- Die Agglomerations-Programme stehen schon heute im Infrastrukturfonds-Gesetz und in der Verfassung – sie können problemlos fortgeführt werden.
- Der NAF entzieht der Bundeskasse sehr viel Geld für wenig konkrete Projekte. Im NAF gibt es gerade mal 3 fertige Projekte– in ländlichen Gebieten, wo es kaum Stau gibt:
  - 2 im Neuenburger Jura
  - 1 im Glarnerland
- Bei FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) gab es gerade mal 100 Millionen aus der Bundeskasse – und die Billettpreise im öV wurden wegen FABI um rund 10 % erhöht. Der NAF bedient sich mit 650 Millionen in der Bundeskasse und erhöht den Benzinpreis um gerade mal 4 Rappen – also um lediglich 0,5 % für einen durchschnittlichen Autofahrer. Dabei wird Autofahren schon seit Jahren immer günstiger: Der Mineralölsteuerzuschlag wurde seit mehr als 40 Jahren nicht erhöht (seit 1974), die Mineralölsteuer ist seit 1993 unverändert – diese Abgaben sind deshalb kaufkraftbereinigt nur noch halb so viel wert wie vor 20 Jahren.

### **Verkehr der Zukunft**

- Die Infrastruktur, die wir heute bauen, definiert unseren Verkehr der Zukunft.
- Der NAF sorgt dafür, dass die Schweiz mit Wahnsinnsprojekten und Luxusstrassen verschandelt wird.
- Wir möchten, dass der Verkehr der Zukunft intelligent gesteuert und dosiert wird. Mit dem NAF zerstören wir die Schönheit der Schweiz.
- Wir wollen die bestehende Infrastruktur besser nutzen, d.h. den Verkehr mit den digitalen Möglichkeiten in Zukunft intelligent lenken und mit Car-Pooling die Kapazität der Autos besser auslasten.
- Der NAF will auf Teufel komm raus Strassen ausbauen: ein völlig veraltetes Konzept. Denn letztlich lösen mehr Strassen das Verkehrsproblem nicht – im Gegenteil: Mehr Strassen bringen noch mehr Verkehr, der Stau wird lediglich verschoben. Damit fahren wir ganz sicher in den Verkehrskollaps – die Allgemeinheit soll dafür erst noch viel Geld bezahlen: absurd!
- Wir wollen eine schöne Schweiz – auch in Zukunft. In der kleinen Schweiz ist kein Platz für eine derartige Strassenoffensive: Sie würde unsere lebenswerte Heimat verschandeln.
- Für den Strassen-Unterhalt der Autobahnen braucht es diese Verfassungsänderung nicht, denn dafür stehen bereits heute die nötigen Mittel bereit – das sagt selbst die zuständige Bundesrätin Doris Leuthard.

### **Agglomerations-Programme**

- Im Rahmen der Agglomerations-Programme kann, je nach Bedürfnis vor Ort in Strassen oder in den öV oder Velo- und Fusswege investiert werden. Die Agglomerations-Programme gibt es so oder so auch in Zukunft, mit oder ohne NAF. Sie sind komplett unbestritten: National- und Ständerat waren beide einstimmig dafür.

## **Kurzstory**

Der NAF ist eine völlig überrissene, sehr kostspielige Strassenoffensive. Dieses Geld werden wir andernorts schmerzhaft einsparen müssen: in Bildung, öffentlichem Verkehr und Entwicklungszusammenarbeit drohen harte Einschnitte. Schon jetzt hat der Bund Sparprogramme im Umfang von 2 Milliarden Franken beschlossen – dazu kommen im schlimmsten Falle weitere Einnahmeausfälle in Milliarden-Höhe durch die Unternehmenssteuerreform III.

Das Konzept der Mobilität mit „Strassenausbau auf Teufel komm raus“ ist völlig veraltet: Es führt in die Sackgasse und löst kein einziges Problem. Wir stellen uns die zukünftige Mobilität in der Schweiz ganz anders vor: Die bestehende Infrastruktur gilt es viel besser zu nutzen. Wir müssen unseren Verkehr mit digitalen Mitteln und finanziellen Anreizen intelligent steuern und dosieren. So sind beispielsweise Car-Pooling-Modelle zu fördern, ebenso Investitionen in den öffentlichen Verkehr, in Velo- und Fusswege.

Unser schönes Land ist zu eng für 6-spurige Autobahnen kreuz und quer durch die Landschaft. Wir wollen auch in 20 Jahren eine grüne, lebenswerte Schweiz. Mit dem NAF verwandeln wir unsere Heimat in eine Betonwüste: ein Rückschritt in den Strassenwahn der 1960er Jahre.

Bereits heute ist die Strassenkasse sehr gut gefüllt: Jährlich stehen 3 Milliarden für die Strasse zur Verfügung – dieses Budget wird meist nicht ausgeschöpft. Jetzt nochmals 1 Milliarde auf Vorrat zu reservieren, ist überrissen, kurzsichtig, unsinnig.